**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz
**Band:** 44 (1965)
**Heft:** 11

**Artikel:** Adam Schaff : ein Revisionist?
**Autor:** Künzli, A.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-337716

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

In Heft 7 der «Schweizer Monatshefte» äußert sich Oberstkorpskommandant Ernst Uhlmann zu einem verwandten Thema. Er benützt das Erscheinen des Werkes «Militärstrategie» des Sowjetmarschalls Sokolowski im Huber-Verlag, Frauenfeld, um sich mit der sowjetischen Taktik auseinanderzusetzen. Im gleichen Heft schreibt Urs Schwarz über «Das Atomzeitalter»» und Curt Gasteyger über «Die Verbreitung der Kernwaffen». *Otto Böni*

## Adam Schaff: ein Revisionist?

PD Dr. Arnold Künzli, Basel, nimmt in einer Zuschrift Stellung zu dem von unserem Mitarbeiter Otto Böni verfaßten und im Oktoberheft erschienenen «Blick in die Zeitschriften». Mit der freundlichen Einwilligung des Verfassers veröffentlichen wir in der Folge die genannte Zuschrift. *R. L.*

Im Oktoberheft der «Roten Revue» lese ich soeben unter «Blick in Zeitschriften» die wohlwollende Besprechung einiger von mir veröffentlichter Zeitschriftenaufsätze. Darin wird es mir jedoch als «absolut irreführend» angekreidet, «den bedeutendsten polnischen Philosophen des kommunistischen Polens, Adam Schaff, als früheren Stalinisten und heutigen Revisionisten» bezeichnet zu haben. Es heißt dazu weiter: «Er war weder früher das eine (man lese zum Beispiel sein Buch: ‚Die Theorie der Wahrheit', Berlin 1954) noch heute das andere (siehe seine Auseinandersetzung mit Kolakowski).»

Um der Sache willen möchte ich mir dazu einige Bemerkungen erlauben. Man sollte, wenn es sich um Philosophie handelt, mit dem Worte «absolut» eher vorsichtig umgehen, besonders, wenn man es offenbar mit seinem Textstudium nicht allzu genau nimmt. (Der Titel des Buches von Adam Schaff lautet nicht «Die Theorie der Wahrheit», sondern «Zu einigen Fragen der marxistischen Theorie der Wahrheit».)

Was nun den von mir behaupteten früheren Stalinismus von Adam Schaff anbelangt, so erlaube ich mir, aus dem erwähnten Buche Schaffs, auf das sich Ihr Berichterstatter bezieht, einiges zu zitieren. Das Buch ist in Polen selbst im Jahre 1951 erschienen, also noch zu Lebzeiten Stalins. Auf Seite 91 schreibt nun Schaff, nachdem er der Rechtssprechung in der kapitalistischen Gesellschaft vorwarf, sie sei «an der Verwirrung und Verwischung der Frage der objektiven Wahrheit interessiert», und «das Fällen von Urteilssprüchen» sei deshalb «eine Waffe in den Händen der herrschenden Klasse»: «Es ist auch kein Zufall, daß gerade die sowjetischen Theoretiker des Strafrechts klar und entschlossen die Stellung der objektiven Wahrheit verteidigen und jegliche Abweichungen scharf bekämpfen.» So charakterisierte Schaff die Theorie der stalinistischen Rechtssprechung.

Auf Seite 127 meint Schaff, Stalin schreibe «mit genialer Bündigkeit» über ein bestimmtes Thema.

Auf Seite 160 f. nennt er Gomulkas «Theorie des ‚polnischen Weges zum Sozialismus'» eine «falsche, eine antileninistische Theorie» und erklärt den Titoismus zu einer bürgerlichen Regierungsform.

Auf Seite 196 stellt er Stalin sogar über Marx, indem er Stalins Theorie, vielmehr Stalins «neue konkrete Wahrheit von der Erhaltung des Sowjetstaats auch auf der Stufe des Kommunismus im Falle eines weiteren Bestehens der kapitalistischen Umkreisung» verteidigt.

Auf Seite 268 heißt es von der «Philosophie der Bourgeoisie» – was immer das sei, aber gemeint ist offenbar alle nichtmarxistische Philosophie –, diese müsse «der Bourgeoisie die ideologischen Waffen für diesen mannigfaltigen Kampf (zur Erhaltung der kapitalistischen Ordnung, A. K.) liefern: Sie soll den Sadismus ideologisch unterbauen ... Sie muß vulgär und subtil und in allen ihren Erscheinungen reaktionär sein».

Wenn das nicht philosophischer Stalinismus ist, dann verliert dieser Begriff seinen Sinn.

Was nun weiter den heutigen Revisionismus Schaffs anbelangt, so ist seine Auseinandersetzung mit Kolakowski keineswegs ein Beweis für die Unrichtigkeit dieser – freilich sehr vagen – Klassifizierung. Es gibt Revisionisten und Revisionisten, und man hat sogar versucht, die Revisionisten selbst wieder zu klassifizieren und etwa einen Adam Schaff als «orthodoxen Revisionisten» zu bezeichnen. Dazu wäre sehr viel zu sagen, wozu hier der Raum fehlt. Ich begnüge mich mit dem Hinweis auf das demnächst in deutscher Übersetzung unter dem Titel «Marxismus und das menschliche Individuum» erscheinende neue Buch Schaffs, das wegen seiner ketzerisch-revisionistischen Ansichten über das Thema «Entfremdung im Sozialismus» in Polen von seiten der Partei und marxistisch orthodoxer Philosophen zum Teil heftig kritisiert wurde.

Schließlich möchte ich noch ausdrücklich betonen, daß es mir keineswegs etwa darum geht, Schaff seine Wandlungen vom Stalinisten zum Revisionisten etwa anzukreiden, ganz im Gegenteil. Aber man leistet Schaff selbst und der großen – und auch für Nichtmarxisten entscheidend wichtigen – Selbstergründung, die weitherum im marxistischen Raume begonnen hat, einen schlechten Dienst, wenn man diese Wandlung nicht wahrhaben will.

*Dr. A. Künzli*